

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat=Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 43. Donnerstag, den 26. October **1843.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Jubelfeier.

Ein seltnes Fest wurde am 15. October in hiesiger Stadt gefeiert. Der Oberälteste der Nagelschmiede und verwandten Zünfte, zugleich städtischer Billeteur, Herr Johann Friedrich Rösler, Bürger und Eisenhändler allhier, feierte sein 50jähriges Bürger= und Meister=Jubiläum. Der Rückblick auf die bewegten Zeiten seit 1793, auf die schweren Jahre der Theurung, der Wassersnoth und des Krieges, auf die wachsende Bedeutung der Stadt Görlitz, deren Einwohnerzahl sich in diesem Zeitraume mehr als verdoppelte; — das Gedächtniß aller dieser selbst mitgetragenen Lasten; dieser selbst getheilten Leiden und Freuden, — das Bewußtseyn, für das Wohl der Stadtgemeinde so viele Jahre, einst als Vorsteher der frühern Communrepräsentation, später als Billeteur, selbst mitgesorgt und tüchtig gewirkt zu haben; — Alles dieses muß am Schlusse eines halben Jahrhunderts ein erhebendes und befriedigendes Gefühl gewähren. Auch ehrten den seltnen Tag mit mündlichen und schriftlichen Glückwünschen nicht nur der zahlreichen Glieder des alten und weitverbreiteten Geschlechts des Jubilars — darunter 5 Kinder und 23 Enkel — und viele Freunde, sondern auch der Magistrat hatte in einem freundlichen und ehrenvollen Schreiben seine Anerkennung so langjähriger und erprobter Tüchtigkeit, seine Theilnahme an dem Feste und seine Glückwünsche für den Jubilar ausgesprochen. Die zur Feier des Tages versammelte Familie erfreute noch am Abend durch seinen unverhofften Besuch unser allverehrter Herr Bürgermeister, eine Anerkennung, welche so den Gefeierten, wie den ehrt, der Bürgersinn und Bürgertugend auch in weniger glänzenden Kreisen zu schätzen und sinnig zu ehren weiß. Möge immer unsere Stadt recht Viele zählen, welche gleiche Tüchtigkeit durch das gleiche Glück einer langen und anerkannten Thätigkeit gekrönt sehen, und möge nie der Sinn gegenseitiger Freundschaft und Achtung zwischen Magistrat und Bürgerschaft schwinden, der sich an diesem schönen Abende kund that.

Ueber das Essen und Trinken bei verschiedenen Völkern.

(Fortsetzung.)

Die Patrizier an den Ufern des Tiber, deren Autorität in Bezug auf Delikatessen von größtem Gewicht ist, waren nach Dromedaren und Gemsen

besonders lüstern. Die Ferse des „Schiffs der Wüste" war nach ihnen von ganz vorzüglichem Safte; junge Bären, kleine Hunde und Füchse waren auch sehr beliebt bei einem Censor oder Consul. War dieses letztere Thier ausschließlich mit Trauben ernährt worden, so wurde ein völlig wahnsinniger Preis dafür bezahlt. Die Achtung, Zärtlichkeit und Dankbarkeit für manche wohlschmeckende Vögel war so groß, daß mehrere Familien, selbst von den edelsten Geschlechtern, ihren Namen ablegten und den des Lieblings-Geflügels annahmen. Catius behauptet, daß man ein für die Tafel bestimmtes Huhn im besten Falerner ertränken müsse, denn durch diesen ruhmwürdigen Tod erlange es eine Saftigkeit, die mit Worten nicht auszudrücken sey. Fasanen kamen aus Kolchis, aber sie waren sehr selten. Einer der Ptolemäer verwünschte im Augenblicke des Todes sein Geschick, das ihm beständig den Genuß eines wohlgemästeten Vogels der Art versagt habe, und es scheint ihm sehr hart, vom Leben scheiden zu müssen, ohne zu wissen, wie ein solcher eigentlich schmecke. Die Insel Samos bereicherte sich durch die Pfauenzucht. Der Strauß wurde auch nicht gering geschätzt; Apicius lobt und preist ihn in Ausdrücken, die von der Dankbarkeit seines Magens Zeugniß ablegen, aber Heliogabalus beschränkte sich nur darauf, ihr Gehirn zu verzehren. Die Pasteten von fetter Leber waren vor 18—20 Jahrhunderten eben so berühmt wie jetzt, und Horaz gedenkt ihrer mit Achtung. Die Nachkommen des Romulus mästeten Schwäne und beraubten sie aller Wahrscheinlichkeit nach des Augenlichts; das war grausam, aber diese Strenge sicherte dem Vogel große Vortheile, denn nun war er würdig, dem Jupiter in Person dargebracht zu werden. Jetzt figuriren keine Schwäne mehr auf den Speisekarten unserer berühmten Restaurateure; im Mittelalter hatte man aber noch nicht darauf Verzicht geleistet, und aus den vor Kurzem herausgegebenen Wirthschafts-Rechnungen des Oberhauptes der berühmten Familie Northumberland entnehmen wir, daß im Laufe eines Jahres im 14ten Jahrhundert 21 Schwäne den Gästen dieses hohen und mächtigen Herrn vorgesetzt wurden.

Wir würden kein Ende finden, wollten wir von allen Bewohnern der Gewässer sprechen. Wir beschränken uns daher auf den Stör (acipenser sturio) den man bei allen Gastmählern der Alten im Triumphe angetragen brachte, und auf die Amia, die immer ein köstliches Gericht ausmachte, wie schlecht auch irgend ein unwissender oder barbarischer Koch sie bereitet haben mochte.

Die Feinschmecker des Alterthums aßen nach Maaß und Gewicht; die Vögel, die auf ihren Tisch kamen, mußten genau gewogen sein; wenn zwölf Lerchen zusammen nicht zwölf Unzen wogen, so verschmähte man sie, schon bei nur zwölf Unzen duldete man sie mit knapper Noth; wogen sie aber dreizehn, so begrüßte man ihr Erscheinen mit lebhaftem Jubel. Die Herren der Welt, die jedes Verdienst richtig zu schätzen wußten, belohnten auch berühmte Esser und außergewöhnliche Trinker, indem sie dieselben zu den ersten Stellen des Staates erhoben. In Tibers Gegenwart trinkt Piso, ohne aufzuhören, drei Nächte hintereinander und wird dafür zum Prätor ernannt. Durch eine ähnliche Heldenthat zeichnete sich Flakkus aus, und gleich darauf wird ihm die Statthalterschaft Syriens anvertraut.

Zu Perikles und Zeuxis Zeit stiegen die schönen Künste zu einer für uns unerreichbaren Höhe, die Kochkunst durfte folglich auch nicht dahinter zurückbleiben. Einige Küchenmeister von Syrakus und Athen verstanden es, sich einen Ruf selbst für die spätesten Zeiten zu begründen; ihre Schüsseln, ihre Saucen sind verloren gegangen wie Apelles Gemälde, Polyklets Statuen und Mänanders Lustspiele, ihre Namen sind uns geblieben: Pantaleon, Jophon, Simonaktides, Epenetus, Epirikus und Andere.

Wollten wir ausführlich erzählen, wie man bei den römischen Kaisern zu Mittag speiste, so würden wir einen Band damit anfüllen können. Nur Einiges wollen wir hier noch anführen: Geta blieb 3 Tage hinter einander bei Tisch sitzen und ließ sich alle Gerichte, die er in Person zu berühren würdigte, nach der alphabetischen Ordnung präsentiren. Vitellius gebot die Ausrichtung eines großen Gastmahls, wobei nur einzig und allein Fisch aufgetragen werden sollte, und man erblickte bei demselben 2500 Gattungen, denn alle Staatsschiffe hatten den besondern Befehl erhalten, an den Säulen des Herkules, im Pontus Euxinus, im rothen Meer, an den Küsten des äußersten Thule, kurz überall, die Bewohner der Wellen für die kaiserliche Tafel einzufangen. Doch vergessen wir den Heliogabalus nicht, der Alles, ja mehr als Alles aß, denn er ließ mit den allerungenießbarsten Substanzen Versuche anstellen. Im Augenblicke, wo

die Gäste ihre Plätze an der Tafel einnahmen, ließ jeder Amphitryon des Alterthums denselben eine Liste aller Schüsseln vorlegen, die ihnen dargeboten werden sollten: gewiß eine sehr weise Vorsichtsmaßregel. Man weiß, daß nach dem Tode des Redners Hortensius, der ein Gegner und zugleich Freund Ciceros war, in seinem Keller zehntausend Fässer auserlesenen Weines vorgefunden wurden. Vedius Pollio hatte bemerkt, daß die mit Menschenfleisch genährten Hechte von wohlschmeckenderem Safte waren, er ließ also tagtäglich zwei oder drei Sclaven in seine Fischbehälter werfen. Cäsar ließ eine ungeheure Menge Lampreten zu der Abendmahlzeit kaufen, die er zu Ehren seiner Rückkehr aus dem unterjochten Gallien gab.

(Beschluß folgt.)

Vermischtes.

Durch eine im Justiz-Ministerial-Blatte veröffentlichte Allerhöchste Kabinetsordre vom 23. Sept. d. J. sollen 1) die bei den Salarienkassen der königl. Gerichte nach Beendigung einer Rechtsangelegenheit und Berichtigung der Kosten noch etwa übrigen Vorschußbestände a) wenn die Empfänger unbekannt oder ihrem Aufenthalte nach nicht ohne große Schwierigkeiten zu ermitteln sind, ohne Unterschied des Betrages; b) wenn die Partei zwar bekannt ist, der Betrag aber keinen vollen Thaler erreicht und die Partei der an sie erlassenen Aufforderuug zur Hebung des Bestandes in drei Monaten nicht genügt, oder die mit Uebersendung des Betrages an sie verbundenen Kosten im Mißverhältniß zu dem Betrage sind, auch nicht zu erwarten ist, daß für dieselbe Partei noch Kosten entstehen, an die Fonds zur Unterstützung bedürftiger Justiz-Beamten-Kinder abgeliefert; jedoch sollen die Betreffenden die abgelieferten Summen nimmer zurückfordern können; und 2) die geringfügigen Kostenbeträge entfernt wohnender Parteien unter dem Betrage von einem Thaler, wenn deren Einziehung nur mit unverhältnißmäßigen Ausgaben für die Partei erfolgen kann, niedergeschlagen werden.

Der Toast, den unser gnädigster König bei Gelegenheit des Festes ausgebracht, das er dem ersten Garde-Regiment, dessen Chef er ist, gegeben, beweist wieder, welche hohe Gabe der Monarch besitzt, durch wenig Worte die Gemüther zu entflammen und einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Der hier erwähnte Toast für das erste Garderegiment war: „dem Vorbilde der Armee, — der Freude seines Königs, — dem Schrecken meiner Feinde!“

Bei der Vorliebe unserer Zeit für Denkmäler erinnern wir uns an einen Ausspruch des spartanischen Königs Agesilaus, welcher, wie Plutarch erzählt, sterbend seine Freunde bat, nichts Geformtes oder Gemaltes von ihm machen zu lassen, denn, sagte er, wenn ich eine rühmliche That verrichtet habe, so ist dies mein Denkmal; wo aber nicht; so werden es alle Bildsäulen nicht seyn.

Friedrich der Große hatte, wie oft geschah, anhaltend gearbeitet und saß noch schreibend an seinem Pulte, als die Mitternachtsstunde schon geschlagen hatte. Der hereintretende Kammerdiener Heise, der bei dem königlichen Vertrauen, das er besaß, sich mehr erlauben durfte als ein Anderer, erinnerte daran, daß es schon spät und Zeit zur Ruhe sei. Der König sagte: Ich habe da eine wichtige Arbeit vor, die keinen Aufschub leidet. Wenn ich jetzt zu Bette gehen soll, muß Er mich spätestens Morgen früh um 4 Uhr wieder wecken. Ich werde dann noch schläfrig seyn, nicht aufstehen wollen, und Ihn wieder wegschicken. Aber ich befehle Ihm, sich nicht abweisen zu lassen, und autosire Ihn, im Falle der Weigerung mir die Bettdecke abzuziehen. Hört Er? — beim Verluste meiner Gnade! — Mit dem Glockenschlage 4 trat der treue und furchtlose Diener herein und sah den König sanft und fest schlafen. Aber mit lauter Stimme weckte er ihn, und als der König die Augen aufschlug, sagte er: „Es ist mir leid geworden; ich muß noch zwei Stunden schlafen; komme Er um 6 Uhr wieder. Nun fort zum Zimmer hinaus!“ Erinnern sich Maj. an Ihren mir gegebenen Befehl und Ihre Drohung! „Schäker! rief Friedrich, Er hörts ja, ich will nicht!“ Maj., Sie müssen! antwortete Heise, und zog damit die Bettdecke entschlossen weg. Nun stand der König auf und als er, noch schlaftrunken, gähnte und sich reckte, rief

er aus: Ach Gott, wäre ich doch ein Kriegsrath geworden!*)

Madame B*** hatte zu großer Verletzung ihres Zartgefühls einst bei einem Besuche in Dresden Jemanden auf die Frage, wie sie sich nach Mittage die Zeit vertreiben würden, sagen hören: Erst machen wir auf die Brühlsche Terrasse, dann machen wir ins Theater, und dann machen wir ins Bette, und sich daraus die Lehre genommen, daß man das Wort machen sehr vorsichtig gebrauchen müsse. Um niemals damit in Verlegenheit zu kommen, verbannte sie dieses ihr so höchst anstößig gewordene Wort gänzlich aus ihrer Sprache und belehrte auch ihre kleinen Strickschülerinnen nebenher, daß sie statt machen jedesmal ein anderes Wort etwa: arbeiten setzen sollten. Dieser guten Lehre eingedenk sagten also die folgsamen Mädchen, die mit ihren kurzen Aermchen nicht bis zum Thürschlosse reichen konnten: Madame B. sind Sie doch so gütig und arbeiten mir die Thüre auf!

*) Die Landeskollegien, die jetzt Regierungen heißen, hießen damals Kriegs-Domänen-Kammern, und ihre Räthe Kriegsräthe; der König hatte von ihnen die Meinung, daß sie sichs gerne bequem machten.

Tragisches Ende des Fracks.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

Bald wird man nicht mehr sehen,
Den sonst so stolzen Frack,
Nein, spurlos untergehen,
Als schauerliches Wrack! —*)

Klose.

*) Wrack, Ueberreste eines verunglückten Schiffes.

(Eingesandt.)

Die von dem Herrn Schneggenburger nur noch kurze Zeit in dem Saale des Gasthofes zum Kronprinzen auf dem Nicolaigraben aufgestellten Kunstwerke sind dem Publikum mit Recht als vorzüglich und höchst sehenswerth zu empfehlen. Ueberraschend treu und schön ist das aus Lindenholz geschnitzte Modell von Berlin. Man sieht die ganze ungeheure Residenz vor sich ausgebreitet, die langen regelmäßigen Straßen, die Plätze, Kirchen und Paläste; ja nicht nur alle großen und bekannten Gebäude, sondern auch die Privathäuser sind mit der größten Bestimmtheit dargestellt, und deutlich erkennt man jedes bekannte Haus, wo man gewohnt hat, oder ein- und ausgegangen ist, wieder. Alles ist so mühsam und schön, so naturgetreu, mit so großem Fleiße nach den genauesten Vermessungen construirt, daß das Ganze eine vollkommene Ansicht gewährt. Wer Berlin nie gesehen, kann sich hier ein deutliches Bild davon verschaffen, wer aber dort bekannt ist, findet sich auf das lebhafteste dorthin versetzt. — Die Panoramen, welche zugleich mit zu sehen sind, gewähren sowohl der Zeichnung als auch der Beleuchtung wegen, die größte Ueberraschung und nähern sich der Natur in einem fast unglaublichen Grade. Es ist schwer zu sagen, welchen Vorstellungen man den Vorzug geben soll, weil jede etwas Eigenthümliches und Vorzügliches hat. Bezaubernd schön ist das Feuerwerk bei Kalisch, bis zur Täuschung treu der berliner Weihnachtsmarkt und die Eisenbahn, großartig und furchtbar schön der Brand von Hamburg, und wer nie die See gesehen, was so wenigen von uns im Binnenlande Wohnenden zu Theil wird, der komme und sehe hier die Landung Cooks auf Otaheiti. Man frage Alle, die es gesehen, Jeder wird sagen, daß er sich höchst befriedigt gefunden habe.

Görlitz, den 24. October 1843.

Ein unparteiischer Kunstfreund.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich

Anna Starke,
T. Krause.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. James Ludwig Schmidt, B., Kauf- und Handelsmann, auch Stadtverordneten allh., u. Frn. Emilie Aug. Amalie geb. Krakau, Sohn, geb. den 24. Sept., get. d. 14. Oct., James Oskar. — Mstr. Fürchtegott Friedr. Bauer, B. und Weißbäcker allh., u. Frn. Emilie Aug. geb. Jochmann, S., geb. d. 5., get. d. 15. Oct., Reinhold Ottomar. — Joh. Georg Thiele, B. u. Tuchbereiterges. allh., u. Frn. Chst. Caroline geb. Knebel, S., geb. den 11., get. den 15. Oct., Herrmann Theodor. — Elias Hentschel, B. u. Hausbes. allh., u. Frn. Chst. Carol. geb. Scholz, S., geb. d. 4., get. den 15. Oct., Carl Gustav. — Aug. Eduard Theo-

dor Kosaminsky, Schlossergef. allh., u. Frn. Christ. Frieder. geb. Menzel, T., geb d. 5., get. d. 15. Oct., Marie Friederike. — Joh. Aug. Diener, Maurergef. allh., u. Frn. Joh. Amalie geb. Richter, T., geb. den 6., get. den 15. Oct., Anna Pauline. — Carl Ernst Hepper, Maurergef. allh., u. Frn. Chst. Frieder. geb. Weißbach, T., geb. den 2., get. den 15. Oct., Christ. Auguste. — Hrn. Friedr. Otto Gareis, B. u. academ. Bildhauer allh., und Frn. Amalie Henr. geb. Weitz, Sohn, geb. den 18. Oct., starb d. 19. Oct.

(Getraut.) Hr. Ernst Friedr. Thorer, Rathsherr, braub. B. u. Kürschnermstr. allh., u. Fr. Ernest. Charl. verw. Flemming geb. Schander, weil. Hrn. Chst. Ernst Flemmings, B. u. Gasthofsbes. allh., nachgel. Wittwe, getr. den 15. Oct. in Cunnerwitz. — Johann Traug. Kieslich, Hausknecht allh., und Marie Rosine Walther, Johann Georg Walthers, B. und Stadtgartenbesitzer allhier, ehel. einzige Tochter, getr. den 15. Oct. in Deutschossig. — Joh. Friedr. Wilh. Schulz, B. u. Schuhmgef. allh., und Igfr. Juliane Friederike Stransky, Mstr. Friedr. Wilh. Stransky's, B. u. Tuchmachers allh., ehel. älteste T., getr. d. 16. Oct. — Mstr. Ernst Traug. Schwarz, B. u. Tuchm. allh., u. Igfr. Amalie Frieder. Theresie Neumann, weil. Joh. Sam. Neumanns, B. u. Rathsdieners allh., nachgel. eheliche 2te T., getr. den 16. Oct. — Hr. Fedor Eduard Glöckner, Königl. Kammergerichts-Assessor allh., u. Igfr. Emilie Auguste Gevers, Hrn. Rudolph Georg Gevers, Königl. Commerzienrathes u. Großhändlers allh., ehel. jüngste T., getr. d. 17. Oct. — Mstr. Aug. Moritz Reiß, B. u. Seiler allh., u. Igfr. Kunigunde Bianka Adelh. Prasse, Mstr. Joh. Gotth. Prasses, B., Fischers und Bleichenbes. allh., ehel. einzige T., getr. den 17. Oct.

(Gestorben.) Hr. Joh. Georg Theurich, gewes. Oeconom u. Schreiber bei E. löbl. Schützengilde allh., gest. den 16. Oct., alt 77 J. 4 M. — Mstr. Sam. Tob. Knothes, B. u. Tuchfabr. allh., u. Frn. Chst. Frieder. geb. Holstein, S., Gustav Robert, gest. den 15. Oct., alt 10 J. 9 M. 7 T. — Hrn. Friedr. Aug. Schäfers, Lehrers an der höhern Bürgerschule allh., u. Frn. Chst. Eleon. Minna geb. Krummel, T., Carol. Dor. Alwine, gest. den 13. Oct., alt 4 M. 22 T. — Mstr. Carl Wilh. Stillers, B. u. Tuchfabr. allh., u. Frn. Ernest. Amalie geb. Krone, T., Henr. Chst. Emma, gest. den 12. Oct., alt 14 T. — Carl Wilh. Pramors, Schneidergef. allh., u. Frn. Juliane geb. Weise, T., Anna Marie Juliane, gest. den 17. Oct., alt 2 M. 26 T. — Joh. Fried. Schulzes, Zimmergef. allh., u. Frn. Joh. Charl. geb. Schicketanz, S., Joh. Friedr. Aug., gest. den 12. Oct., alt 19 Tage.

Brot- und Mehltaxe der Stadt Görlitz.

Vom 20. Oct. an ist folgende Brot- und Mehltaxe in Kraft getreten:

Mittler Marktpreis eines preußischen Scheffels.		Gewicht. Pfd.	Gewicht. Lth.	Preis. Sgr.	Preis. Pf.
	A) Roggenbrot.				
	Ein Hausbackenbrot um einen Silbergroschen	1	9		
	ein dergleichen = zwei —	2	18		
Weizen.	= = = drei —	3	27		
	= = = vier —	5	4		
2 Thlr. 6 sgr. 3 pf.	= = = fünf —	6	13		
	= um 4 sgr. 3 pf. (Metzenbrot)	5	16		
Roggen.	ein weißes Brot auf die Bank um einen Sgr.	1	$5\frac{3}{4}$		
1 Thlr. 16 sgr. 10 pf.	ein dergleichen = = = = = zwei =	2	$11\frac{5}{8}$		
	= = = = = = = drei =	3	$17\frac{1}{2}$		
Gerste.	= = = = = = = vier =	4	$23\frac{1}{2}$		
	= = = = = = = fünf =	5	$27\frac{1}{8}$		
1 Thlr. 6 sgr. 3 pf.	**B) Weizenbrot.**				
	Eine Semmel um sechs Pfennige	=	$7\frac{1}{4}$		
	eine dergleichen um drei —	=	$3\frac{5}{8}$		
	C) Roggenmehl.				
	Ein gehauftes Viertel zu 5 gestrichnen Metzen . . .	—	—	11	9
	ein gehauftes halbes Viertel	—	—	5	10
	eine gehaufte Metze	—	—	3	11

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 19. Oct. 1843.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	12 sgr.	6 pf.	2 thlr	— sgr.	— pf.
= = Korn	1 =	18 =	9 =	1 =	15 =	— =
= = Gerste	1 =	7 =	6 =	1 =	5 =	— =
= = Hafer	— =	22 =	6 =	— =	20 =	— =

Nachweisung der Bierabzüge vom 28. Oct. bis mit 2. Nov. 1843.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
28. October	Herr Bühne	Herr Schulz	Brüderstraße	Nr. 6	Weizen
31. —	Herr Gerste	2. Königsb. 2. Hälfte	Neißstraße	= 351	Weizen
— —	Herr Müller jun.	selbst	Brüderstraße	= 6	Gersten
2. Nov.	Herr Müller sen.	Herr Schubert	Neißstraße	= 351	Gersten

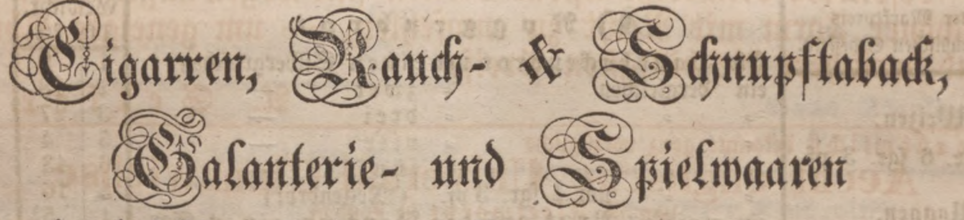
Vom 2. Novbr. ab findet der Bier-Abzug früh 8 Uhr statt.

Bekanntmachungen.

Gelder liegen zum Ausleihen bereit und Grundstücke empfiehlt zu deren An- und Verkauf in Görlitz der Agent Stiller,
Nicolaistraße Nr. 292.

Etablissements-Anzeige.

Nachdem ich mit Anfang dieses Monats das Geschäft des Herrn Ed. Metzig allhier käuflich übernommen und, mit Ausnahme der gröbern Eisenwaaren, ganz in der frühern Art fortsetzen werde, habe ich damit noch ein gut sortirtes Lager von



verbunden, und werde dasselbe unter meiner eigenen Firma:

Heinrich Cubeus

fortführen.

Zugleich nehme ich Veranlassung, dieses mein Lager von englischen-, französischen-, Solinger-, Iserloher-, Sonneberger und Nürnberger Galanterie-, Spiel- und Kurzwaaren, Parfümerie und Toiletteseifen, Stickmuster, Canova, Perlen, Glanz- und Zephirwolle und allen in diese Branchen gehörigen Gegenständen der geneigtesten Beachtung bestens zu empfehlen, und hoffe, durch langjährige praktische Geschäftskenntniß unterstützt, Denjenigen, welche mich mit ihren werthen Aufträgen und Einkäufen beehren werden, bei den billigsten Preisen, die solidesten Waaren im Einzelnen und im Ganzen geben zu können.

Görlitz, im October 1843. **Heinrich Cubeus.**
Obermarkt Nr. 124, inmitten der goldnen Krone und der Stadt Berlin.

Bekanntmachung.

Die für den 1. k. M. Vormittags 10 Uhr im Gesellschafts-Kalender pro 184¾ angesetzte Oeconomie-Sections-Versammlung kann eingetretener Hindernisse wegen, erst

am 6. December Nachmittags 2 Uhr

stattfinden, was den geehrten Mitgliedern hiermit bekannt gemacht wird.

Görlitz, den 22. Oct. 1843. **Das Directorium der naturforschenden Gesellschaft.**

Bis Sonntag den 29. October nehme ich noch **Anmeldungen zur sächsisch-schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft** an, Am 9. Nov. können bei mir die erlangten Interims-Actien, und die Rückgewähr in Empfang genommen werden.

Ohle.

Ein Bauergut in der Nähe von Görlitz mit 75 Morgen Fläche incl. 14 Morgen Forst, ist aus freier Hand sofort um 4000 Thlr. zu verkaufen durch den Concipienten Mann, Webergasse Nr. 407.

Eine gut meublirte Stube für 1 oder 2 einzelne Herren (auch als Absteigequartier) ist in Nr. 106 am Obermarkte zu vermiethen.

---

2 große geräumige Verkaufsgewölbe unter dem Gasthofe zum braunen Hirsch in der Neißgasse sind einzeln oder zusammen zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

In der Büttnergasse Nr. 221 ist veränderungshalber ein Logis, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör an eine stille Familie alsbald zu vermiethen.

---

2 Stuben mit Kammer, Keller, Küche und Zubehör sind zu vermiethen und sogleich zu beziehen; auch 2 heizbare Verkaufsladen, in Nr. 65.

In Nr. 66 in der Nonnengasse ist eine Stube vornheraus für eine einzelne Person zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere beim Kleidermacher W. Perkuhn jun.

Cylinder und Lampen-Schirme empfiehlt in allen Größen und Façons — besonders beinweiße Astral-Glocken sind wegen angenehmen Lichts und schöner Form mit Recht zu empfehlen, — um geneigte Abnahme bittend versichert die billigsten Preise

A. Seiler.

Die rühmlichst bekannte ganz vorzügliche

Aecht englische Universal-Glanzwichse

von G Fleetwordt in London,

ist fortwährend in unverändert bester Qualität zu dem billigen Preise von 2 und 1 sgr. pr. Büchse nebst Gebrauchszettel zu bekommen bei Herrn **Heinrich Cubens** in Görlitz,

in der ehemaligen Metzigschen Handlung neben der goldnen Krone.

Eduard Oeser in Leipzig.

Aromatisches Haaröl in Flakons á 2½ sgr.

besitzt die schätzenswerthe Eigenschaft, das Haar immer frisch und geschmeidig zu erhalten, zu haben bei

Heinrich Cubens in Görlitz,

neben der goldnen Krone.

Ein gut dressirter Vorstehhund, 4 Jahr alt, ist billig zu verkaufen in № 290 der Nicolaistraße.

Feinster Rosenparfum in Flacons à 6 sgr.

welcher wie Eau de Cologne gebraucht, den reinsten Rosengeruch erzeugt, und ins Wasser zum Waschen gegossen, der Haut einen lieblichen Wohlgeruch giebt, bei **Heinrich Cubeus** neben der goldnen Krone.

Goldstreusand

in Schachteln à 2½ sgr. empfiehlt Heinrich Cubeus.

Vorzüglich gute Glaser-Diamanten sind billig zu haben in Görlitz beim Glasermeister Bode in der untern Langengasse Nr. 231.

Unterzeichnete empfiehlt sich mit Anfertigung von allen Arten Winter- und andern Hauben auf Bestellung, Umarbeitung alter, sowie mit Waschen und Zurichten dergleichen, bittet um gütige Aufträge und verspricht reelle und billige Bedienung.

Marie Halle,
Mittel-Langengasse Nr. 195 wohnhaft.

Stahl - Federn.

Unterzeichneter hat ein Commissions-Lager von 50 verschiedenen Sorten Stahlfedern von ganz vorzüglicher Elasticität, aus der Fabrik des Herrn S. Levy und Comp. in Brüssel und Birmingham erhalten und empfiehlt dieselben zu Fabrikpreisen. J. Eiffler.

Ein mit gutem Zeugniß versehenes, in jeder Beziehung solides Mädchen, welche das Kochen und gute Wirthschaft zu treiben versteht, wünscht auf dem Lande zum Neujahr 1844 als Köchin oder Haushälterin ein Unterkommen; sie leistet im Voraus auf jeden Lohn Verzicht, wenn sich die angekündigten Eigenschaften an ihr nicht bewähren sollten. Nähere Auskunft ist in Görlitz vor dem Reichenbacher Thore im Heppnerschen Hause 3 Treppen hoch zu erfahren.

Donnerstag den 26. d. Mittags gehen drei Wagen von mir nach Löwenberg, wo noch Personen mitfahren konnen. Augustin am Obermarkte.

Die Kunstausstellung im Saale zum Kronprinzen

wird noch bis Ende dieses Monats täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr für den herabgesetzten Preis à Person 2½ sgr. zur Schau eröffnet seyn. Dank für den gütigen Besuch und Beifall meiner Ausstellung. Schneggenburger.

Sonntag den 29. d. findet bei mir Concert Statt. Anfang halb 3 Uhr. Entrée 1¼ sgr. à Person. Sonntag, so wie schon Sonnabends vorher wird für mehrere Sorten Kuchen, warme und kalte Speisen gesorgt seyn, bitte daher um recht zahlreichen Besuch.

W. Kretschmer,
zum deutschen Hause in Rauschwalde.

Der durch ein herbes Schicksal mich treffende, von Frau und Kind in größter Wehmuth scheidende Abgang von hier, welcher auch zugleich mein sauer erworbenes Gewerbe als Gipsfabrikant aufhebt, verpflichtet mich, allen meinen Freunden und Bekannten, denen ich für erwiesene Unterstützungen in meinem Geschäft Dank schulde und welche die Schwere der Trennung von den Meinigen mit mir fühlen, ein mit Herzklopfen banges Adieu zu sagen.

Görlitz, den 25. October 1843. Friedrich Wilhelm Alexander Specht,
bisher Bürger und Gipsfabrikant, jetzt Rekrut im 6ten Infanterie-Regim.